

Am 21.10.2006 fand im Holzmuseum das Seminar „Schreibwerkstatt mal anders“ unter der Leitung von Dorothee Anton statt. Die Teilnehmerinnen waren animiert, sich einzulassen „auf Geschichten, die in einem Museum Wurzeln geschlagen haben“. Später schrieb Frau Anton: Es war ein sehr schöner Nachmittag – oder wie es eine Kursteilnehmerin sagte – „ein Stück schön verbrachte Lebenszeit“. Angeregt durch ein Sprichwort von Willa Cather beschäftigten wir uns mit den Verwandlungen der Bäume, die im Museum so vielfältig gegenwärtig sind. Willa Cather schrieb: „Ich mag Bäume, weil es mir so scheint, als ob sie sich ihrem Schicksal besser als jeder und jedes andere ergeben.“

Unter anderen ist folgender Text aus der Schreibwerkstatt hervorgegangen:

Willkommensgruß der Fichte

VON URSULA KERBER · ÜBERHERRN

Willkommen, ich öffne Dir einen neuen Raum und lade Dich ein, Dich darauf einzulassen. Zögere, wenn es Dir richtig erscheint und bleibe solange in meinem Schutz oder schreiteforsch voran, Du wirst Dich später meiner erinnern.

Hundertsiebenunddreißig Jahre war ich fest verwurzelt, eine Baumeinheit mit vielen Ästen, ein verschlossenes Ganzes. Schon früh träumte ich davon, mich zu öffnen, mein starkes Innenleben zu zeigen. Wenn ich gelegentlich davon sprach, hörte ich von allen Seiten gut gemeinte Warnungen: „Wer sich öffnet, wird angreifbar, verletzlich und hat man je von einem Baum gehört, der freiwillig gespalten werden will?“

Ich wurde klüger mit den Jahren und sprach nicht mehr von meinem größten Wunsch, aber ich arbeitete doch genau auf diesen Zeitpunkt hin. Ich sorgte mich um ein kraftvolles Innenleben, wollte auf gar keinen Fall irgendwo eine Lücke oder Hohlstelle entstehen lassen.

Ich erinnere mich noch genau an den Tag, als unser Waldstück zugunsten einer Autobahnschneise aufgegeben werden musste. Noch höre ich dem Gezeter der Nachbarbäume nach, die sich nicht verändern wollten.

In Dankbarkeit neigte ich still meine Krone, dass ich mein Wunder erleben durfte. Ich freute mich, gefällt zu werden, um damit endlich meiner eigentlichen Bestimmung ein Stück näher zu kommen. Damals glaubte ich, vielleicht ein Möbel zu werden, mit sehr viel Glück, versteht sich, zumindest aber ein ordentlich wärmendes Feuerholz.

Aber manchmal erfüllen sich Träume, die so übermächtig sind, dass man sie nicht einmal zu träumen gewagt hätte.

Und genau das ist mir geschehen. Ich wurde sorgfältig, ich betone, außerordentlich umsichtig, fast liebevoll, längs geteilt. Nicht der kleinste Span wurde verletzt, man hatte wohl Großes mit mir vor. Noch lange saßen Spannung und Nervosität unter meiner Rinde.

Und jetzt? Ich bin ein Ganzes in zwei Teilen, ich umfasse einen Zugang, ich markiere ihn sogar. Ich nehme den in meine Mitte, der verweilen möchte und geleite jenen hindurch, der weitergehen muss.

Ich bin ein glücklicher Baum, spürst Du es?

